

der Frauenkirche in Dresden. Er hielt sich mehr an die italienischen Meisterwerke des sechzehnten Jahrhunderts. Plastik und Malerei zeigen denselben Zopfgeschmack. Damals entstanden die noch jetzt gesuchten Gruppen, Vasen, Tafelaufsätze der Meißener Porzellanfabrik. Es war die Zeit der lebendigen und zierlichen, aber auch süßlichen und lusternen Pastellporträts. Ganz vereinzelt in der Abwendung von den italienischen und französischen Manieristen steht da Christian Wilhelm Ernst Dietrich (1712—1774). Aus dieser Zeit stammen die fürstlichen Lustschlösser mit ihren weitläufigen Gartenanlagen im Rokoko-Stil.

Die Möglichkeit, die Unnatur des herrschenden Kunstgeschmacks und das Wesen wahrer Schönheit zu erkennen, war gegeben — durch die Kunstsammlungen, deren bedeutendste damals Dresden besaß. 1722 wurde die Gemäldegallerie errichtet, 1732 durch den Ankauf der Etrurischen und Albanischen Antikensammlungen in Rom der Grundstock zum Antikenkabinett gelegt. Aus der Anschauung der hier befindlichen antiken Meisterwerke ging die befreiende That Winkelmanns hervor. Dadurch wurden die Antiken wieder die leitenden Vorbilder.

Die Gelehrten-  
schule.

Die durch die Professoren der Universität in der geistigen Erkenntnis gemachten Fortschritte konnten ihrer Natur nach nur den durch ihre gesellschaftliche Stellung und durch geistige Begabung bevorzugten Persönlichkeiten zu gute kommen. Für die Heranbildung der Jugend ohne Unterschied waren sie ohne unmittelbare Wirkung. Und doch beruhte die Möglichkeit einer gründlichen Erneuerung des deutschen Volkslebens hauptsächlich darauf, daß das heranwachsende Geschlecht mit gesunder geistiger Kost genährt, daß in ihm eine lebendige Herzensfrömmigkeit sowie echt deutsche Gesinnung geweckt und gekräftigt wurde.

Schon durch Amos Comenius war für die Gelehrtenschulen verlangt worden, die Muttersprache in den Mittelpunkt des Unterrichts zu stellen und zum Ausgangspunkt aller sprachlichen Unterweisung zu machen. Als Thomajus anfang, in deutscher Sprache Vorlesungen zu halten (s. S. 271), wurde die Forderung, das Deutsche unter die ordentlichen Lehrgegenstände aufgenommen zu sehen, immer dringender: — ein erfreulicher Beweis, daß das deutsche Nationalgefühl sich wieder zu regen anfang. Aber man beschränkte sich nicht darauf, nur das Deutsche unter die Lehrgegenstände aufzunehmen, sondern es wurde neben den bisher betriebenen Fächern — entsprechend dem Charakter der damaligen Gelehrsamkeit, welche das Hauptgewicht auf die Masse